Die preußische Artillerie 1808 bis 1814

Quellen: Beiträge und Forschungen, das Preußische Heer, Formations- und Uniformierungsgeschichte des preußischen Heeres von P. Pietsch, Knötel, Soldatenfreund und andere.

Von A. Schäfer, Hamburg
Die Zinnfigur, Heft 6./1931

Durch die K.-O. vom 24. November 1808 wurde die preußische Artillerie in 3 Artilleriebrigaden zusammengefaßt. Jede der drei Brigaden sollte drei reitende und zwölf Fußkompagnien stark sein. Diese Organisation war im Oktober 1809 im wesentlichen abgeschlossen. Es bestanden nunmehr die 1. oder Preußische Brigade, die 2. oder Brandenburgische Brigade und die 3. oder Schlesische Brigade. Dieselben unterschieden sich voneinander durch die Farbe der Achselklappe, und zwar hatte die 1. Brigade weiß, die 2. Brigade rot und die 3. Brigade gelb. Im Dezember 1808 wurde je eine reitende und eine Fußkompagnie der Brandenburgischen Brigade zur Garde erhoben. Im Bereiche der Brigade wurde im Jahre 1809 je eine Fußkompagnie als Handwerkskompagnie bestimmt. Diese hatten Montierungen von Geschützen, Bau von Fahrzeugen, Instandsetzungsarbeiten, Neuanfertigungen von Geschirren und dergleichen Arbeiten auszuführen. Sie wurden auch bei Bedarf zum Bau von Pulvermagazinen, Zeughäusern und Wagenschuppen herangezogen. Um die Arbeiten der NeiBer-Gewehrfabrik zu fördern, wurde im Jahre 1811 eine Gewehr-Handwerks-Kompagnie errichtet.

Eine Unterscheidung in Fußartillerie und Festungsartillerie bestand nicht, jede Kompagnie konnte in die Lage kommen, zur Bedienung von Festungsgeschützen verwandt zu werden oder eine leichte bzw. schwere Batterie des Feldheeres zu besetzen, vielleicht auch zur Kolonnenbesetzung verteilt zu werden. Demgemäß mußte auch die Ausbildung der Mannschaften betrieben werden.

Die Kompagnien erhielten erst bei der Besetzung von Batterien die Bezeichnung als Batterie.

Die Kompagnien erhielten je 8 Geschütze. Für die reitende Kompagnie war ein Etat von 5 Offizieren, 2 Trompetern, 146 Unteroffizieren und Mannschaften 1 Kompagnie-Chirurgen und 1 Kurschmied festgesetzt, an Pferden war die Kompagnie mit 52 Zug- und 80 Reitpferden bedacht.

Der Etat einer Fußkomplagnie belief sich auf 5 Offiziere, 2 Tambours, 130 Unteroffiziere und Mannschaften und 1 Kompagnie-Chirurgen. Die Fußkompagnien der Brigade mußten sich mit einer Exerzierbatterie von 8 Geschützen und 60 Zugpferden behelfen, die nach Bedarf herungeliehen wurde.

Die Fußartillerie erhielt die Montur der Infanterie, die reitende Artillerie das Kollet, Rock und Koller aus blauem Tuch, Kragen und Aufschläge schwarz mit rotem Vorstoß, für die Fußartillerie brandenburgische Aufschläge mit blauer Patte, für die reitende Artillerie schwedische Aufschläge. Die Vorstöße um den Kragen vorn und unten, ab 1814, bei geschlossenem Kragen, vorn und oben herum. Knöpfe und Unteroffiziertressen gelb. Die Schöße waren für die Fußartillerie rot und für die reitende Artillerie blau mit zwei Zoll breiten schwarzen rot vorgestoßenen Tuchstreifen.

Die Garde erhielt schwedische Aufschläge mit gelben altpreußischen Litzen, der Kragen erhielt auch diese Litzen ohne Spiegel. Ab 1814 bei geschlossenem Kragen gelbe Kapellenlitzen mit schwarzen Spiegeln. Die Achselklappen rot, Unteroffiziertrессe gemustert. Der Tschako für die Fußkompagnie war der der Infanterie, die reitenden trugen den Tschako der Kavallerie. Erstere hatte einen Randbesatz aus weißer, Garde orangefarbener Borde und Unteroffiziere Goldtrессe. Zur Parade trugen die reitenden Kompagnien gelben Kordon, Unteroffiziere und Trompeter weiß, schwarz durchflochten, Federbüsche wie die Kavallerie. Am 13. April 1810 war der Fußkompagnie der Garde der Busch wie für Garde-Füsiliere verliehen worden.

Die Linie erhielt als Dekoration eine dreiflammige Granate mit Namenszug, die Garde den Messingstern. Die gleichen Dekorationen auch für die Patronentaschen.

Die Hosen, Gamaschen und Mäntel der Fußkompagnien wie für Infanterie vorgeschrieben, die reitenden Kompagnien erhielten Hosen und Mäntel wie die der Kavallerie. Lederzeug schwarz, am Patronenbanielier mit Räumadeln versehen. Tornister wie die Infanterie. Die reitende Artillerie hatte Kavallerie-Kartusche an weißem Banielier. Die Fußkompagnien führten anfangs noch den alten Pallasch mit Messinggriff, 1809 wurde bestimmt, ihn allmählich durch das Seitengewehr zu ersetzen, Trageweise wie bei der Infanterie.

Die Mannschaften waren mit Gewehren, Bombardiere und Unteroffiziere mit Bajonettkarabinern ausgerüstet, sie waren nur zum Garnisondienst bestimmt. Laut A. K. O. vom 23. Dezember 1808 erhielt die reitende Artillerie den Kavallerie-Bügelsäbel an weißem Dragoner-Überschnallkoppel an Stelle des Pallasches. Unteroffiziere und Mannschaften waren mit je einer Pistole ausgerüstet. Die Schabracke blau mit schwarzem, rot vorgestoßenem Tuchstreifen. Die Pferdeausrüstung, Sattelung und Gepäck wie für Dragoner vorgeschrieben.

Die Offiziere trugen den Leibrock, Kragen und Aufschläge aus Samt, Vorstöße aus Tuch. Die Offiziere der Garde trugen außerdem Litzen in Kapellenform aus Gold, auf der rechten Schulter statt Schulterklappe goldenes Achselband.

Die Schulterklappen in der Farbe der Brigade mit rotem Vorstoß und silbernem Tressenbesatz. Die Gradabzeichen wie in der Armee vorgeschrieben. Laut Kriegsmin. Verordnung vom 12. Februar 1813 sollten die den Brigaden zugeteilten Offiziere dunkelblaue Schulterklappen mit rotem Vorstoß tragen. Hosen, Schärpen, Portepees nach vorgeschriebener Probe wie Infanterie.

Die Offiziere der Fußkompagnien trugen Musketierdegen, die der reitenden Löwenkopfsäbel mit Reiterportepée und weißem Unterkoppel. Der Tschako der Fußartillerie entsprach dem der Infanterie, der der reitenden Artillerie dem der Kavallerie mit schwarzer silbergeränderter Kokarde für Linie und silbernem emailliertem Stern bei Garde. Der Busch aus Kapaunenfedern bei den reitenden Kompagnien weiß, unten schwarz, für Garde schwarz, oben weiß. Die Gefreiten (Vize-Unteroffiziere) keine Unterscheidungszeichen, erhielten aber ab 10. November 1811 die Unteroffiziertrödel, Bombardiere bekamen den Unteroffizier-Tschako, Unteroffiziertrödel, Ärmeltressen, Unteroffiziere Tressen am Kragen und Aufschlag, Unteroffiziertrödel und Goldborde am Tschako, Feldwebel silbernes Portepée. Bis 1813 trugen die Unteroffiziere noch den Stock.

Die Feldmütze war für die reitenden Kompagnien blau, für die Fußkompagnien grau, beide mit schwarzem Rand. Im Jahre 1814 erhielt die Feldmütze einen roten Vorstoß um den schwarzen Rand und rote Biese um den Deckel.

Zur Parade wurde das Haar noch bis 1811 gepudert.

Die Schwalbennester der Spielleute und Hautboisten der Fußartillerie aus schwarzem Tuch mit Tresse besetzt, bestehend in acht senkrechten Balken für die Trompeter der reitenden Artillerie mit sieben schrägen Balken. (Fortsetzung folgt.)

Die preußische Artillerie 1808 - 1814

Von A. Schäfer, (Fortsetzung)
Die Zinnfigur, Heft 8./1931

Die Kantoneinteilung für das Heer blieb vorerst bestehen. Die Kabinettsorder vom 6. August 1808 bestimmte, daß jede Infanterie- und Fußartillerie-Kompagnie nach Maßgabe ihres Bedarfs monatlich 3 bis 5 oder mehr ausgebildete Soldaten in ihre Heimat entlassen, dafür rohe Kantonisten einziehen, auserzieren und nach einem Monat wieder entlassen solle, um neue Rekruten einzuziehen. Die reitende Artillerie sollte gleichfalls Rekruten einziehen, aber niemand dafür entlassen, da an Stelle der früheren Knechte Artilleristen zu Fahrern auszubilden waren. Jede reitende Kompagnie durfte demnach zehn Mann überzählig führen.

Unterm 14. April 1809 wurde für die Artillerie befohlen, daß jede Brigade soviel Leute einziehen, ausbilden und danach als Krümper entlassen sollte, bis die zur Besetzung einer zwölfpfd. Batterie im Mobilmachungsfalle erforderlichen Leute (je 68 pro Komp.) vorhanden seien.

Die Truppenteile hatten Listen über die Krümper zu führen. Im Jahre 1810 wurde die Bestimmung getroffen, daß überall dort, wo der Etat nicht durch Beurlaubungen auf seine normale Höhe zurückgebracht werden könne, alle Leute von über 15jähriger Dienstzeit unbedingt, und ein Teil der Leute von 10 - bis 15jähriger Dienstzeit bedingt ausscheiden mußten. Nach der K.O. vom 7.2.1811 hatte jede Fuß-Artillerie-Kompagnie an vier Monaten im Jahre monatlich 8 und die reitende Kompagnie 3 einzuziehen und dafür ebensoviel ausgebildete Soldaten aus der Zahl der "ältesten Einländer" mit Laufpässen zu entlassen. Es wurden hiernach in den vier Monaten des Jahres bei jeder Fußartillerie-Kompagnie 32 und bei jeder reitenden Kompagnie 12 Mann an ausgebildeten Krümpern gewonnen.

Im Sommer 1811 wurden auch bei der Artillerie Exerzierdepots aufgestellt. Die Fußkompagnie bildete ein Depot von 2 Unteroffizieren und 25 Mann, die reitende Kompagnie ein gleiches von 1 Unteroffizier und 15 Mann. Die Kompagnien der Fußartillerie stellten hierzu 2 Unteroffiziere und 10 gediente Leute, die Kompagnien der reitenden Artillerie 1 Unteroffizier und 5 Mann.

Unter dem Befehl des ältesten Stabsoffiziers unter Beigabe von 1 Premierleutnant und 2 Sekondeleutnants wurden die Depots je einer Brigade zu einem Exerzierdepot zusammengezogen.

Am 9. 2. 1813 wurde die "Allerhöchste Königliche Verordnung über die Aufhebung der bisherigen Exemtionen von der Kanton-Pflichtigkeit für die Dauer des Krieges" für die wehrfähigen Männer vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 24. Lebensjahre erlassen. Preußen hatte sich durch die Sonderabmachungen vom 24. Februar 1812 zur Gestellung von 2000 Mann Artillerie und 60 Geschützen für die Operationen gegen Rußland verpflichten müssen. Demnach waren drei reitende sechspfd. Batterien zu je 6 sechspfd. Kanonen und 2 siebenpfd. Haubitzen, vier sechspfd. Fußbatterien in gleicher Zusammensetzung und eine halbe zwölfpfd. Batterie zu 3 zwölfpfd. Kanonen und 1 zehnpfd. Haubitze mobil zu machen, außerdem fünf Parkkolonnen und zwei Brückenkolonnen.

Für die Aufstellung obiger Verbände hatte die preußische Artillerie-Brigade die drei reitenden Kompagnien, die reitenden Batterien Nr. 1, 2 und 3; die 6., 8. und 9. Fußkompagnie, die Fußbatterien Nr. 2, 3, und 5; die 4 Fußkompagnie, die Parkkolonnen Nr. 1 bis 4 mobil zu machen, außerdem die beiden Brückenkolonnen. Von der Brandenburgischen Artillerie-Brigade hatte die 5. Fußkompagnie die Fußbatterie Nr. 4 und die 8. Fußkompagnie die Parkkolonne aufzustellen.

Die halbe zwölfpfd. Batterie wurde durch die 12. Fußkompagnie der Schlesischen Artillerie-Brigade gestellt.

Durch die Preußische Artillerie-Brigade mußte eine Handwerkskolonne aufgestellt werden und die 2. Fußkompagnie hierzu bestimmt. Am 16. Juni 1812 mußten die in Königsberg garnisonierenden beiden Fußkompagnien Nr. 5 und 7 auf Befehl des Kaisers Napoleon im immobilen Zustand in Marsch gesetzt werden. Sie wurden der Artillerie der Kaisergarde zugeteilt, aber hauptsächlich als Trainsoldaten verwendet. Beide Kompagnien machten den Feldzug bis Moskau mit und gingen, bis auf einige Offiziere und Mannschaften, zu Grunde.

Die im Lande verbliebenen Artillerieformationen verblieben auf immobilem Fuß. Der Ersatz für die mobile Artillerie war von diesen zu leisten und den Krümpern zu entnehmen.

Die Katastrophe der großen Armee in Rußland trieb den Kaiser Napoleon am 14. 12. 1812 zu der Forderung um Erhöhung der Hilfstuppen auf 30 000 Mann. Die Denkschrift des Generals v. Hake vom 18. 12. 1818 machte den Vorschlag, unverzüglich zur Schaffung einer Reserve zu Königsberg oder an der Weichsel zu schreiten, die Vermehrung des Hilfskorps auszusetzen, aber den Ersatz des mobilen Hilfskorps als eine übernommene Verpflichtung weiter zu betreiben. Diese Denkschrift fand die Zustimmung des Königs und unterm 20. 12. 12 wurde die Aufstellung eines Reservekorps, nur aus Infanterie bestehend, verfügt. Die in Pillau verfügbaren Drei- und Sechspfünder sollten der Reserve an der Weichsel zugeführt werden.

Die K.O. vom 12. 1. 13 ordnete die Einziehung sämtlicher Artilleriekrümpfer und die Bildung von provisorischen Artilleriekompagnien an.

(Fortsetzung folgt.)

Die preußische Artillerie 1808 - 1814.

Von A. Schäfer, (Fortsetzung und Schluß),
Die Zinnfigur, Heft 9./1931

Unterm 18. 1. 13 wurde die Inmarschsetzung der Garde und der beiden Gardebatterien der Brandenburgischen Artillerie-Brigade nach Breslau befohlen. Die immobilen bei Potsdam stehenden beiden Fußkompagnien Nr. 4 und 6 hatten sich der Garde anzuschließen. Der Abmarsch erfolgte am 21. 1. 1813.

Die Bespannung der in Schlesien stehenden Artillerie sollte gemäß K.O. vom 1. 2. 13 auf 12 1/2 Feldbatterien ausgedehnt werden. Die übrigen nicht eingeteilten Artilleriekompagnien sollten auf 200 Mann erhöht werden.

Zunächst mobil gemachten 12 1/2 Feldbatterien waren folgende:

die reitende (Garde) Batterie Nr. 4	
die sechspfd. Fuß- (Garde) Batterie Nr. 4	Brandenburgische
die sechspfd. Fuß-Batterien Nr. 8 und 9	Artillerie-Brigade
die reitenden Batterien Nr. 7, 8, 9, 10	
die sechspfd. Fuß-Batterien Nr. 7, 11, 12, 13	Schlesische
eine halbe zwölfpfd. Batterie Nr. 3	Artillerie-Brigade

Am 3. 2. 13 hatte die Rüstungskommission beschlossen, daß, soweit die Verhältnisse es zulassen, aus den Festungen Graudenz und Kolberg möglichst viele Geschütze zu entnehmen, zu Feldbatterien zu formieren, zu bespannen und mit Feldkompagnien der Artillerie zu besetzen seien.

Es wurden bei der Preußischen Artillerie-Brigade die sechspfd. Fuß-Batterie Nr. 16 und die dreipfd. Batterie Nr. 1 aufgestellt. Im Bereiche der Brandenburgischen Artillerie-Brigade wurden die reitenden Batterien Nr. 5 und 6 und die sechspfd. Fuß-Batterien Nr. 5 und 10 gebildet. Die Beschaffung kriegsbrauchbarer Pferde bereitete große Schwierigkeiten, die Bespannungen mancher Batterien mußten erst improvisiert werden.

Am 4. 2. 13 erging der Befehl, die beiden Fußartillerie-Kompagnien 5 und 7 der Preußischen Artillerie-Brigade, welche auf dem Zuge nach Moskau teilgenommen hatten und fast aufgerieben waren, durch Krümper und zurückgelassene Leute wieder neu aufzustellen.

Der weitere Zuwachs an Feld-Batterien wurde durch den Kgl. Befehl vom 8. 2. 1813 erreicht, der die Mobilisierung von weiteren 3 Batterien anordnete. Es wurden in Schlesien die sechspfd. Reserve-Batterien Nr. 14 und 15, die erste von der Brandenburgischen, die zweite von der Schlesischen Artillerie-Brigade aufgestellt und mobilgemacht. Die Schlesische Artillerie-Brigade stellte auch die siebenpfd. Haubitzbatterie.

Seitens der Brandenburgischen Artillerie-Brigade wurden in Pommern die sechspfd. Fuß-Batterien 17 und 18 aufgestellt und mobilgemacht. Späterhin wurde noch die reitende Batterie Nr. 11 von der 5. provisorischen Kompagnie aufgestellt.

Für die weitere Bespannung einer größeren Anzahl von Feldbatterien sollte v. Bülow nach Ermessen alle noch in Preußen befindlichen vorgemerkten und vereidigten Trainsoldaten an sich ziehen.

Am 23. Februar 1813 hatte sich der König zu dem Bündnis mit Rußland entschieden. Am gleichen Tage wurde demgemäß die Mobilmachung der in Pommern und Schlesien versammelten Truppen angeordnet.

Kriegsgliederung vom 1. März 1813.

Schlesisches Truppenkorps:

Brandenburgische Brigade	3 Batterien
Niederschlesische Brigade	3 "
Oberschlesische Brigade	3 "
Reserve-Kavallerie	2 "
Reserve-Artillerie	1 1/2 Batterien

K o r p s Y o r k :

Brigade v. Huerbein	3 Batterien
Brigade v. Horn	3 "
Reserve-Kavallerie	1 Batterie
Reserve-Artillerie	1 1/2 Batterien
	5 Parkkolonnen
	1 Handwerkskolonne
Westpreußische Brigade v. Bülow	3 Batterien
Pommersche Brigade v. Brostell	4 "
	2 Parkkolonnen

zusammen: 28 Batterien,
7 Parkkolonnen, 1 Handwerkskolonne.

Während des Jahres 1813 sind 44 provisorische Artillerie-Kompagnien aufgestellt worden, bei der Preußischen 13, bei der Schlesischen 14 und bei der Brandenburgischen Artillerie-Brigade 17, einschließlich der 45 Stamm-Kompagnien zusammen 89 Kompagnien. Von diesen wurden bis zum Abschluß des Waffenstillstandes 45 mobil und besetzten Batterien, die übrigen 44 dienten dem Ersatz der Feld-Batterien und hatten Abgaben an mobile Kompagnien und Kolonnen zu leisten.